

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Der Biertischredner  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-447845>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Märchen über die Schweiz

Wie bist du interessant, o Vaterland,  
da so viel Fremde dich zum Thema wählen,  
und mit der Feder mehr, als dem Verstand,  
der Menschheit Märchen über dich erzählen.

Man hat dich hundert Male angeschwärzt.  
Es gibt kein Laster, das du nicht besessen  
im Maule derer, welche sich beherzt  
und ohne Kenntnis der Kritik vermessen.

Dass du bis heur' noch nicht geschunden bist,  
ist alles, was den braven Bürger wundert.  
Hingegen hat dich mancher Journalist  
mit skrupelloser Frechheit ausgeplündert.

Sie haben dich schon je, o Heimat, du,  
als eine Art geduldiger Kuh betrachtet.  
Und jeder Lämmel tut geradezu,  
als hätte er die Milch von dir gepachtet.

Und was man dann als diese Milch verspritzt,  
indem man sich und seine Feder brüestet,  
ist so aufs Lügenhafte zugespitzt,  
dass keinen Hund nach dir, o Schweiz, gelüestet.

J. Paul Allheer

## Der Reklame-Chef

Der Süglistler, der Süglistler,  
Krakehlt im Lande hin und her.  
Er hat Beweise in der Hand  
Und hält sie fest und bleibt verkannt.  
Man hat ihn kaufen wollen, und  
Herr Süglistler ist sonst gesund.  
Von allen Greueln, die er sah,  
Erbebt sein Herz noch jetzt. Na, na!  
Er schildert sie zum Zeitvertreib.  
Doch wird's verboten meist. Tobt Chaib!  
Der Süglistler, der Süglistler:  
In seinem Wissen trägt er schwer.  
Und läßt man nicht den Zapfen 'raus,  
Plagt Süglistler mit Mann und Maus.  
Und schade war's. In schwerer Zeit  
Sorgt Süglistler für Heiterkeit. Politicus

## Aus dem Arizona-Kicker Warnung!

Jener unaussprechlich traurige Gentleman,  
der uns am 21. Januar unter der  
Spitzmarke: „Anbei ein Verspäteter!“ einen  
Schokolade-Maikäfer übersandte, ist uns  
bekannt und wir warnen ihn auf das Nach-  
drücklichste vor ähnlichen „Wibeln!“ Wir  
wissen ganz genau, wie lange sich ein Mai-  
käfer verspäten kann! Wir wissen aber  
auch, daß unser Hausknecht Ordre hat,  
jenen Gentleman im Wiederholungsfall  
weichzuklopfen und als Kaugummi öffent-  
lich auszufrotten! 21.10.1913 Ehrlich

## Ein „historischer“ Wis

Als General Wille, dessen Großvater  
sich noch Wulle geschrieben hatte, nach dem  
Defilee des Neuenburger Regiments seiner  
Heimatgemeinde La Sagne einen Besuch  
machte, wurde ihm zu Ehren ein Festzug  
veranstaltet, der, geführt von der Tem-  
perenzmusik, den General in sein Wirtshaus  
geleitete.

## Ursachen der Treue

Hätte gar gerne manch' Mädchen geküßt,  
Weil doch das Küssen recht angenehm ist.  
Aber die Mädchen, wie sie schon sind,  
Waren zu flüchtig, waren geschwind.  
Und, ach das Laufen! Ich liebe die Kuh',  
Und so kam es nicht öfter dazu.  
Eine, die müde war, hab' ich erwischt,  
Mich an der Willigen bestens erfrischt.  
Ich war der Saule, sie etwas lahm,  
Als es einmal zusammen kam.  
Nun ich sie habe, bleib' sie mein Stern:  
Mädchen sind flink, und — ich renne nicht  
gern! Otto Binnerk

## Histörchen

Ein durchaus kluger Mann kombinierte  
folgendermaßen: Wenn in der Unendlichkeit  
der Welt eine Minute für den lieben Gott  
nur so viel bedeutet, wie für uns Menschen  
ein Jahrhundert, so möchte ich Gott bitten,  
er möge mich nach seiner Zeitrechnung  
nur eine Minute lang Millionär  
sein lassen.

„Schön,“ erwiderte der Pfarrer, „aber  
was würdest du tun, wenn der liebe Gott  
darauf erwiderte: warte eine Minute?“  
Barroan

## Schach

„Schach dem König!“ In Bedrängnis  
ist dein König, Mädchen; schüze ihn! —  
Eingekickt ist neben uns die Tante.  
Schöner Augenblick! O, nütze ihn!  
Und du nimmst den Springer, raubst den Läufer,  
der den König keck bedroht;  
und in deinem Angesichte  
flammt empor ein zartes Rot.  
Und zu hemmen die Entscheidung auf dem Brette,  
fall' ich deine Hand, die keck den Zug getan,  
und wir sehen uns, wohl fragend,  
aber siegesicher an.

Siel da nicht ein Turm zu Foden?  
Zuch der König ist gestürzt?!  
Und die Läufer und die Springer  
fielen wirr und angstbestürzt?!  
Und die Tante, sie erwachte:  
„Kinder, wer gewann das Spiel?“  
Und wir ordnen die Figuren:  
„Tantchen, beide, beide kamen an das Siel.“  
J. Bib-Gäheli.

## Sindigkeit der Post

Die deutsche Post hat wieder einen  
Beweis für ihre weltberühmte Sindigkeit  
geliefert. Es war ein Brief aufgegeben  
worden mit der Adresse:

Zit. „Matin“ Deutschland.

Und prompt wurde er der „Süddeutschen  
Zeitung“ in Stuttgart ausgehändigt.

## Die Dichter

Sie sehen tätig übers Erdenrund  
und haben unbedachte helle Träume,  
sie gehn in leisem Leid und Trauer und  
erhängen in Gedanken sich an Bäume;

dann aber sitzen sie im Kaffeehaus  
und sind gefüllt mit großen tapfern Worten  
und lachen Bürger und Genossen aus  
und nähren sich von Kaffee und von Torten.

Und andre reiten achtlos durch die Welt;  
sind selbst Philister mit verhängten Sägeln;  
sie stehen ziemlich fest in ihren Sägeln  
und kommen oft und meistens zu Geld.

Sie tragen selten ihre Schreiberei  
in offenerhitzigen und weiten Taschen,  
sie sind an Kopf und Händen stets gewaschen  
und sind von Kaffeeortensüchten frei.

Jakob Alexander

## J' Bären

Es jährt sich der Krieg, der Sommer vergeht,  
Es braut die Aare schon Nebel;  
Die Reizzusatzbierpropaganda setzt  
Gewaltig an ihre Hebel.  
Sie wettet drauf los und zerreißt sich schier,  
Haut los auf den Reis und meint doch das Bier.

Und Bern wird Weltstadt, es wächst sein Bauch,  
Der Weltverkehr mehrt sich voll Tücke:  
Der Berner geht rechts auf der Kirchenfeld-  
Und links auf der Kornhaus-Brücke.  
Und die rote Brücke nur „nume nüd g'sprängt“  
Auch weiterhin ohne Gehsteg längt.

Der Stadtrat tagt flott und es werden darin  
Viel Postulate gedrechselt:  
Die Postulate, die bleiben sich gleich,  
Das Reglement aber wechselt.  
Zum Schluss spricht mit strahlendem Angesicht,  
Herr Scherz vom Matscheni-Schwimm-Unterricht.

Im Bierhübeli-Saal wird flott getanzt  
Für Leute, die kriegsgefangen:  
Im Cuostep halten die Leutchen sich  
Ganz rassenlos liebsumfangen.  
Und Russin und Deutscher, Kosak und Franzos',  
Sie hopen vernügt miteinander drauflos.

Im Grossratsaal, da: „Ce qui nous unit,“  
Spricht L. H. Loosli aus Bümpliz,  
Wirft sich in die Brust, nimmst Maul recht voll,  
Und das, was er sagt, ist Mumpitz:  
„Die Deutschschweizer-Presse — Zuhältertum!“  
Ei, Loosli! Das nimmt dir die Frankfurter krumm.  
Zyglersink

## Der Biertischredner

„Meine Herrn — neutral sein heißt: das  
Maul halten — — Sakra, jetzt heißt's aber  
neutral sein: meine Alte kommt!“ Eng.

## Splitter

Ich finde es gefährlich, irgend ein Schlagwort  
als bare Münze zu nehmen, denn leicht kann  
man hernach beim Wechseln in den Verdacht der  
Salschmünzerei geraten!

Mit deiner Freundschaft sei vorsichtig, aber noch  
vorsichtiger sei in der Wahl deiner Seinde.

Wenn dir jemand die Versicherung gibt, er wolle  
nur dein Bestes, so wirst du gut daran tun, auf  
deine Brieftasche acht zu geben, es sei denn, daß  
du — was in diesem Falle nur selten ist — an Ueber-  
schätzung leidest.

Es gibt Menschen, deren Größenwahn grenzenlos  
ist. Ihre Hochachtung vor sich selber läßt sie stets  
mit dem Hut in der Hand gehen.

Es gibt Augenblicke im Menschenleben, wo es  
im Augenblicke Menschenleben gibt. 5a-5a.

Man kennt die Meilener Weine wohl  
als frei von Salsch und Alkohol.  
Man kennt sie im Osten und im Westen  
im allgemeinen als die besten.